

Biblische Frauen- und Männergeschichten

Männergeschichten

1. Fischen mit Jesus (Lk 5,1-11)



Die Geschichte

Jesus stand am See Genezareth und verkündete das Wort Gottes.

Die Menschenmenge stand so gedrängt um ihn, dass er sich umsah und zwei Boote erblickte, die

am Ufer lagen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat ihn, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Menschen vom Boot aus. Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: "Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen."

Simon antwortete: "Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber gut, weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen!" Simon und seine Leute warfen die Netze aus. Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu zerreißen drohten. Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei, damit sie ihnen helfen. Zusammen beluden sie die Boote mit Fischen, bis sie fast untergingen.

Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: "Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!"

Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken: So riesig war der Fang, den sie gemacht hatten. Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, erging es ebenso. Die beiden arbeiteten eng mit Simon zusammen.

Jesus sagte zu Simon: "Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein. Folge mir nach."

Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

Hinweise

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Warum fiel Simon vor Jesus auf die Knie und bat ihn, fort von ihm zu gehen**
- **Für wen könnte Simon den Jesus gehalten haben?**
- **Wieso folgten die Fischer dem Jesus und ließen ihren reichen Fang am Strand zurück?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

2. Die Donnersöhne in Aktion (Mk 3,17; Lk 9,51-56)



Die Geschichte

Als Jesus seine zwölf Jünger ernannte, berief er auch Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder. Ihnen gab er den Namen *Boanerges*, das heißt "Donnersöhne".

Jesus machte sich auf den Weg nach Jerusalem. Er schickte Boten voraus. Diese kamen in ein Dorf der Samariter und wollten dort für ihn eine Unterkunft suchen. Doch die Dorfbewohner nahmen Jesus nicht auf, weil er nach Jerusalem reisen wollte.

[Die Samariter vermuteten ganz richtig, dass Jesus in den Tempel von Jerusalem gehen wollte. Das wollten sie verhindern, denn sie waren davon überzeugt, dass der einzige richtige Tempel Gottes derjenige war, der in der Stadt Samaria stand.]

Als die Jünger Jakobus und Johannes davon erfuhren, sagten sie zu Jesus: "Herr, wenn du willst, befehlen wir: 'Feuer soll vom Himmel fallen und diese Leute vernichten!'"

Da drehte sich Jesus zu ihnen und wies sie streng zurecht. Er sagte: "Ihr wisst nicht, was für ein Geist da aus euch spricht. Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um Menschenleben zu vernichten, sondern um sie zu retten."

Hinweise

Die Schlusspassage *Er sagte: "Ihr wisst nicht, was für ein Geist da aus euch spricht. Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um Menschenleben zu vernichten, sondern um sie zu retten."* steht nicht in diversen Bibelübersetzungen (zB Lutherbibel, Basisbibel), doch nach neueren Erkenntnissen hinsichtlich der Entstehung des Lukasevangeliums scheint die Passage zur ältesten Überlieferung zu gehören.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Was ist ungewöhnlich am Verhalten der "Donnersöhne"?**
- **Was konnten die Jünger aus der Antwort von Jesus lernen?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

3. Petrus spricht aus, wer Jesus ist (Mk 8,27-30)

Die Geschichte

Jesus zog mit seinen Jüngern weiter in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er: "Für wen halten mich eigentlich die Leute?"

Sie antworteten:

"Manche halten dich für Johannes den Täufer, andere für den großen

Propheten Elia. Wieder andere meinen, dass du einer der anderen Propheten bist."

Da fragte er sie: "Und ihr? Für wen haltet ihr mich?"

Petrus antwortete: "Du bist der Christus."

[Das bedeutet: „Du bist der König, der am Ende der Zeit kommen soll, um die Welt zu retten“.]

Jesus schärfte ihnen ein: "Sagt niemandem, wer ich bin!"



Hinweise

Das Wort **Christus** bedeutet wörtlich "Gesalbter", also jemand, dessen Kopf mit einem Salböl für Könige eingecremt wurde. (Damals wurden Könige noch nicht gekrönt, sondern "gesalbt"). Die Juden verwendeten anstelle des Wortes "Christus" den Ausdruck "Messias" ("Gesalbter"). Doch für sie bedeutete der Messias nicht irgendein König, sondern der von Gott vorherbestimmte König aus dem Haus Davids, mit dem das Reich Gottes und eine ewig dauernde Zeit der Gerechtigkeit und des Friedens beginnen soll.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Hatte Petrus mit seiner Antwort auf die Frage von Jesus recht? Begründe deine Antwort!**
- **Dürfen wir auch nichts über Jesus verraten?**

Aufgaben:

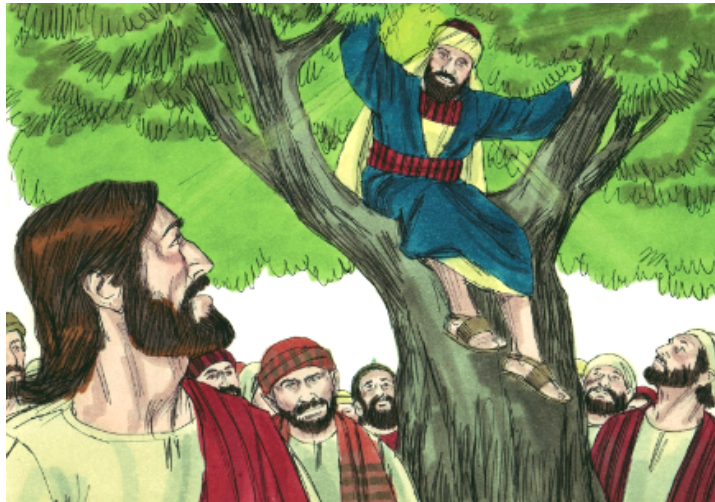
2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

4. Der Mann auf dem Baum (Lk 19,1-10)



Die Geschichte

Jesus kam nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß.

Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich. Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war

klein, und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.

Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können - denn dort musste Jesus vorbeikommen.

Als er an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu dem Zolleinnehmer: "Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein."

Sofort stieg Zachäus vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.

Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: "Bei einem Ausbeuter ist er eingekehrt!"

Aber Zachäus stand auf und sagte zu Jesus: "Herr, die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen."

Da sagte Jesus zu ihm: "Heute bist du gerettet worden - zusammen mit allen, die in deinem Haus leben. Denn auch du bist ein Nachkomme Abrahams!

Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten."

Hinweise

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Hatte Jesus von Zachäus verlangt, dass er die Hälfte seines Besitzes den Armen geben soll?**
- **Was meinte Jesus mit "heute bist du gerettet worden"?**
- **Wenn wir so handeln wollen wie Jesus - um wen sollten wir uns dann vor allem kümmern?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

5. Der nervige Blinde (Mk 10,46-52)



Die Geschichte

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge die Stadt Jericho verließ, saß ein blinder Bettler auf dem Weg. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus. Als er hörte, dass Jesus von

Nazareth da war, fing er an, laut zu rufen:

"Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!"

Viele fuhren ihn an: "Sei still!"

Aber der Blinde schrie noch viel lauter: "Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!"

Da blieb Jesus stehen und sagte: "Ruft ihn her!"

Die Leute riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: "Nur Mut! Steh auf, er ruft dich!"

Da warf der Blinde seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

Jesus fragte ihn: "Was willst du? Was soll ich für dich tun?"

Der Blinde antwortete: "Mein Meister, dass ich sehen kann!"

Jesus sagte zu ihm: "Geh, dein Glaube hat dich gerettet."
Sofort konnte er sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.

Hinweise

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Hätte der Blinde nicht lieber still bleiben sollen, wie die Leute es verlangten?**
- **Wer hat den Blinden gerettet?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

Frauengeschichten

1. Big Mama (Mk 3,21.31-35)



Die Geschichte

Die Mutter von Jesus und seine Geschwister gingen hinab nach Kapernaum, um Jesus mit Gewalt zu holen. Sie hatten Geschichten über ihn gehört und sagten zueinander: "Jetzt ist er übergeschnappt!"

Als sie bei Jesus eintrafen, konnten sie gar nicht zu ihm

hin. Jesus saß im Hof eines Hauses. Er war von einer dichten Menschenmenge umgeben. Die Leute standen bis hinaus auf die Straße. Einige sagten zu Jesus: "Sieh doch, deine Mutter und deine Brüder und Schwestern stehen draußen. Sie suchen nach dir."

Aber Jesus antwortete: "Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?"

Er sah die Leute an, die um ihn herumsaßen, und sagte: "Das sind meine Mutter und Brüder! Wer tut, was Gott will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter!"

Hinweise:

Aus der Zusammensetzung der "Familiengruppe", die nach Kapernaum zu Jesus geht, kann man schließen, dass der Vater von Jesus gestorben ist. Damit muss Jesus als ältester Sohn die Verantwortung als Ernährer übernehmen und (so wohl die Erwartung seiner Mutter) zurück zur Zimmermann-Werkstatt nach Nazareth kommen.

Stattdessen erzwingt Jesus, dass seine Verwandten ihn auf seinen Wanderungen als normale Jünger begleiten.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Wenn du eine Jünger*in von Jesus wärest, würde dich Jesus auch als Mitglied seiner Familie ansehen?**
- **Wie würdest du dich anstelle von Maria fühlen?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

2. Von bösen Geistern zum lebendigen Geist (Lk 8,2. Mt12,43-45. ThEv114)



Die Geschichte

Jesus verkündete das Reich Gottes und zog von Dorf zu Dorf. Mit ihm waren seine zwölf Jünger, aber auch einige Frauen, die er geheilt hatte, und Maria von Magdala, die er von sieben bösen Geistern befreit hatte.

Maria fragte Jesus, warum sie so oft von diesen Plagegeistern gequält wurde.

Jesus sagte: "Wenn ein böser Geist einen Menschen verlässt, irrt er in trockenen Steppen umher. Er sucht nach Ruhe, aber er findet sie nicht.

Dann sagt er sich:

Ich will in mein altes Haus zurückkehren, aus dem ich ausgezogen bin. Er geht zurück und findet es leer vor. Alles ist sauber und aufgeräumt.

Da macht er sich auf und bringt sieben weitere böse Geister mit. Die sind sogar schlimmer als er. Sie ziehen ein und wohnen dort. Am Ende geht es dem Menschen noch schlechter als am Anfang."

Eines Tages sagte Simon Petrus zu Jesus: "Maria von Magdala soll weggehen. Die Frauen sollen nicht so zusammen mit dir leben wie wir!"

Jesus antwortete ihm: "Ich werde Maria lehren, so dass sie ein lebendiger Geist wird, so wie ihr es seid. Dann wird sie euch gleich sein."

Hinweise

Die drei verwendeten Schriftstellen müssen sich nicht zwangsläufig aufeinander beziehen. Die beiden ersten Stellen sind durch die Siebenzahl der Dämonen verklammert, und die dritte Stelle stammt aus dem apokryphen, koptischen [Thomasevangelium](#), das allerdings in Teilen sehr alt und reichhaltig ist.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Wenn man von Jesus geheilt wird - bleibt man dann für immer gesund?**
- **Was versucht Jesus über die Stellung der Frauen in seiner Gemeinschaft klar zu machen?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

3. Die Griechin, die Jesus belehrte (Mk 7,24-30)



Die Geschichte

Jesus versuchte Urlaub zu machen und wanderte bis ans Mittelmeer, in die Nähe der Stadt Tyros. Er zog sich in ein Haus zurück und wollte nicht, dass jemand erfuhr, wo er war. Eber es war nicht möglich, das geheim zu halten.

Schnell hörte eine Frau von ihm. Sie hatte eine Tochter, die von einem bösen Geist beherrscht wurde. Sie kam und warf sich vor ihm nieder. Die Frau war eine Griechin, die im Libanon lebte. Sie bat Jesus: "Treibe den bösen Geist aus meiner Tochter aus!"

Jesus antwortete: "Zuerst sollen die Kinder (Israels) satt werden! Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen."

Die Frau antwortete: "Aber Herr! Der Tisch der Kinder ist so reich gedeckt, dass die Krümel herunterfallen, so dass sogar die Hunde etwas zu fressen bekommen!"

Da sprach Jesus zu ihr: "Wegen dieser Antwort sage ich: Geh nach Hause! Der böse Geist hat deine Tochter verlassen."

Sie ging zurück nach Hause und fand ihr Kind. Es lag auf dem Bett, friedlich und gesund. Der böse Geist war verschwunden.

Hinweise

Diese kleine Geschichte verrät, dass Jesus offensichtlich die Ressentiments der meisten seiner Volksgenossen teilte. Auch wenn das von Gott auserwählte Volk nicht das stärkste und größte Volk auf Erden war, so war es in den Augen der religiösen Tradition das einzige "Eigentumsvolk" Gottes, das Gottes Richtschnur, die Thora, offenbart bekommen hatte und als ethischen Maßstab an die Welt weitergeben sollte.

Die Israeliten sahen sich selbst als die Kinder Gottes an, während alle übrigen Völker als minderwertige Hausgenossen in seiner Welt galten, wie zB Haustiere: Hunde.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- Hat Jesus die Griechin beleidigt?
- Wie konnte die Griechin Jesus umstimmen? Womit konnte sie ihn beeindrucken?

Aufgaben:

- 2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen
- 1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet
- 1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht
- 1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

4. Jesu Tante sorgt für ihre Söhne (Mt 20,20-28)



Die Geschichte

Als Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern nach Jerusalem zog, kam Salome, die Tante von Jesus und Schwester seiner Mutter Maria, die ihn in ihrem Haus in Kapernaum aufgenommen hatte, zu Jesus. Sie hatte ihre Söhne bei sich: Jakobus und

Johannes, zwei wichtige Jünger von Jesus, die er "Donnersöhne" nannte. Salome warf sich vor Jesus nieder und wollte ihn um etwas bitten.

Jesus fragte sie: "Was willst du?"

Sie sagte zu ihm: "Lass doch meine beiden Söhne neben dir sitzen, wenn du in deinem Reich regierst - einen rechts von dir, den anderen links."

Jesus antwortete: "Ihr habt keine Ahnung, um was ihr da bittet! Könnt ihr den Becher austrinken, den ich austrinken werde?"

Sie erwiderten: "Das können wir!"

Da sagte Jesus zu ihnen: "Ihr werdet tatsächlich meinen Becher austrinken. Aber ich habe nicht zu entscheiden, wer rechts und links von mir sitzt. Dort werden die sitzen, die mein Vater dafür bestimmt hat."

Die anderen Jünger hörten das Gespräch mit an und ärgerten sich über Salome, Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie herbei und sagte zu ihnen:

"Ihr wisst: Die Herrscher der Völker unterdrücken die Menschen, über die sie herrschen. Und die Machthaber missbrauchen ihre Macht.

Aber bei euch darf das nicht so sein: Sondern wer von euch groß sein will, soll den anderen dienen. Und wer von euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein."

Hinweise

Dass Salome die Tante von Jesus ist, ergibt sich aus einem komplizierten Vergleich verschiedener Stellen aus dem Neuen Testament und dem koptischen Thomasevangelium. Wenn diese Beobachtungen zutreffen, würde dies bedeuten, dass sich ein Teil seiner Jüngerschar aus seiner leiblichen Verwandtschaft zusammensetzte. Spätestens nach Ostern weckte dies bei einigen Familienmitgliedern dynastische Hoffnungen, zB bei Salome, der Tante von Jesus. Tatsächlich wurde Jakobus (der Kleine), der nächstjüngere Bruder Jesu, als "Herrenbruder" zur Leitungsfigur der judäischen Christen.

Schon in der Antike waren diejenigen, die "zur Linken und zur Rechten" eines amtierenden Königs saßen, nach dem König die mächtigsten Männer im Land.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Was will Salome erreichen?**
- **Was erreicht sie?**
- **Wie soll man handeln, wenn man groß sein will im Reich Gottes?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet

5. Die Frau, die Jesus zum Christus machte (Mk 14,3-9)



Die Geschichte

Zwei Tage bevor Jesus gekreuzigt wurde, war er in dem Ort Bethanien, der neben Jerusalem liegt, zu Gast im Haus von "Simon, dem Aussätzigen".

Als Jesus sich zum Essen niedergelassen hatte, kam eine Frau herein. Sie hatte ein Fläschchen mit Salböl dabei.

Es war reines, kostbares

Nardenöl. Damit salbte man Könige bei ihrer Krönung!

Sie brach das Fläschchen auf und goss Jesus das Salböl auf den Kopf.

Einige ärgerten sich darüber und sagten zueinander: "Wozu verschwendet sie das Salböl? Es war dreihundert Silberstücke wert! Man hätte es verkaufen und das Geld den Armen geben können!"

Aber Jesus sagte: "Lasst sie doch! Warum macht ihr der Frau das Leben schwer? Sie hat etwas Gutes an mir getan. Es wird immer Arme bei euch geben, und ihr könnt ihnen helfen, wann immer ihr wollt. Aber mich habt ihr nicht für immer bei euch.

Die Frau hat getan, was sie konnte: Sie hat meinen Körper im Voraus für mein Begräbnis gesalbt.

Amen, das sage ich euch: Auf der ganzen Welt wird man die gute Nachricht von mir verkünden. Dann wird man auch erzählen, was sie getan hat, und wird sich immer an sie erinnern."

Hinweise

Im östlichen Mittelmeerraum wurden Könige bei ihrer Amtseinführung nicht mit einer Krone oder einem Kranz gekrönt, sondern mit kostbarem (Narde-)Öl gesalbt. Darum heißt der erwartete Herrscher, der die Welt einst in Gottes Namen regieren wird, "Messias" (hebräisch) bzw. "Christos" (griechisch): "Gesalbter".

Auch Tote wurden einbalsamiert, um die Leiche zu konservieren. Dies geschah normaler Weise nicht mit kostbarem Narde-Öl, sondern mit Zutaten, die sich auch arme Leute auf dem Markt kaufen konnten.

Die Kinder müssen selbst eine Deutung der Geschichte finden. Folgende Fragen helfen ihnen vielleicht:

- **Hatten die Jünger Jesu nicht recht gehabt mit ihrem Einwand?**
- **Wird hier ein König gesalbt? Was sagte Jesus dazu?**

Aufgaben:

2 Schüler*innen üben die Geschichte vorzulesen

1-2 Schüler*innen erklären, was die Geschichte bedeutet

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte losgeht

1 Schüler*in malt, wie die Geschichte endet